

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 30. Stück.

Den 30. Julius 1825.

I n h a l t.

Allgemeine Gesundheitsregeln für Greise. — Räthsel. —
Nächsten Sonntag kein akademischer Gottesdienst. — Anzeige
für Eltern schulfähiger Kinder. — Fortgesetzte Nachrichten
vom rothen Thurm. — Chirurgische Klinik. — Milde Wohl-
thaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebor-
nen etc. — Getreidepreis. — 48 Bekanntmachungen.

Der Jahre Last drückt doppelt schwer,
Wenn sich dem Muth die Kraft versagt.

I.

Allgemeine Gesundheitsregeln für Greise.

Die Diät im Greisenalter läßt sich auf folgende
Hauptpunkte zurückbringen:

1) Als Greis biete man sich bey seinem Tage-
werke verhältnißmäßig weniger, ohne doch aus einem
geschäftsvollen Leben in ein ganz unthätiges überzu-
gehen. Die Arbeit werde nur allmählig leichter und
kürzer, denn ein zu schnelles Nachlassen der gewohn-
ten Spannung schwächt, und führt oft baldigen Tod
herbey.

XXVI. Jahrg.

(30)

2) Man

2) Man hüte sich, im Spätalter noch einzugehen in neue, ganz fremde Geschäftskreise, und in weitaussehende Lebenspläne, z. B. Reise-, Baupläne u. a. Unternehmungen. Man schreite vielmehr auf der gewohnten Bahn fort, wo man früher mehr geleistet hat, wechsle öfter mit den Lieblingsgegenständen seiner sonstigen Unterhaltung, strenge aber dabey weder Geist noch Körper allein an, halte gut Haus mit seinen Kräften und mit seiner Tageszeit, und wirke nach Vermögen für Mit- und Nachwelt fort.

3) Da der tägliche Umgang mit jüngern, lebensfrohen Menschen, besonders auch mit Kindern, dazu beiträgt, dem Leben seine Frische zu erhalten, so verkehre man immerfort gern mit ihnen, und suche, wenn auch mit einiger Selbstverleugnung, im Ganzen sich so zu benehmen, als stehet man noch in jüngern Jahren. Nie arte die Ruhe des Geistes und Herzens in Stumpfheit, nie jener heitere Ernst in Grämlichkeit, jener festere Wille in Eigenheit und Hartnäckigkeit, jener edle Stolz in Uebermuth, jenes behagliche Selbstgefühl in Geringschätzung Anderer aus!

4) Vorzüglich sind cholertischen Alten beyderley Geschlechts mäßige Lebensreize, abwechselnde nur milde Genüsse, ruhige Stimmung des Innern, Ordnung im Leben und Handeln dringend zu empfehlen. Fern bleibe von ihnen jede Gelegenheit zu starken Gemüthsbewegungen, zu erschütternden Seelenkämpfen, zur physischen Geschlechtsbefriedigung zc., die nur zu leicht des Greises Leben kürzen, ja plöglich enden! — Ueberhaupt, wer sein Leben lange und heiter genießen will, der lerne seine Affecte, diese Todfeinde unserer Gesundheit, bey Zeiten beherrschen, oder hüte sich mög-

möglichst vor deren gewaltfamen Ausbrüchen! Hat man diesen nicht ausweichen können, so esse und trinke man erst dann, wann sich der Seelensturm gelegt hat, und das Herz ganz ruhig wieder schlägt.

5) Man gönne sich im Greisenalter häufigern Schlaf, und da dieser jetzt leiser ist, so werde die Störung desselben noch sorgfältiger gemieden.

6) Ein noch später Wechsel des Wohnorts und der bisherigen Lebensverhältnisse, in denen man gleichsam heimisch geworden ist, frommt Greisen weniger, als eine gelinde Bewegung im Freyen bey günstigem Wetter, weniger eine weite Reise, als eine Landpartie in freundlicher Jahreszeit und munterer Gesellschaft.

7) Bey ihrer abnehmenden Wärmeerzeugung bedürfen sie in und außer dem Hause einer wärmeren Lufttemperatur und einer gleichmäßigeren, dichtern Bekleidung. Besonders mögen sie über die Gesundheit ihrer Haut wachen. Da in ihrem Körper die Geneigtheit zur Erstarrung, Gerinnung und Spröddheit überwiegt, so ist ihnen der häufige Gebrauch von milchlaugen, zumal Seifen- und Kräuterbädern, oder feuchten Dampfbädern, so wie von trocknen Reibungen mit Flanell, Fleischbürsten zc., oder von Oelsalbungen der Haut nach jedem Bade sehr zuträglich.

8) Weil die bildende Naturkraft im höhern Alter überhaupt abnimmt, die Verdauung insgemein schwächer, und aus den Nahrungsstoffen weniger in Saft und Blut verwandelt wird, so muß die Greisenkost sparsamer, aber kräftiger, doch immer leicht verdaulich genug seyn, oder die Verdauung derselben durch schickliche Gewürze und geistige Mittel zu Zeiten befördert werden. Kraftsuppen ohne Gettaugen,
2 Fleisch-

Fleisch- und Knochengallerte, weich gefottene Eier, saftiges, nicht zu fettes Rind- und Hammelfleisch, dergleichen roher Schinken, Wildpret, Geflügel, frische Heringe, Sardellen zc., gleichwie Zucker, süße Früchte und Wurzelgemüse zc., zum Getränk reines, nicht zu schwaches Bitterbier, ein milder, gehörig abgelegener Broihan, mitunter ein Glas alten, feurigen, zumal süßen Weins, oder ein Gläschen Aquavit zc. sind dann vorzugsweise angezeigt. Uebrigens gehe man von seiner einmal gewohnten, wenn nur nicht offenbar schädlichen Lebensordnung so wenig wie möglich ab, oder eher von schwächern Reizen allmählig zu stärkern über, als umgekehrt von diesen zu jenen, vermeide aber alle jetzt so leicht lebensgefährliche Ueberladungen und Unordnungen in Speise und Trank, ziehe sich zumal von Nachtsmausereien ganz zurück, esse Abends zeitiger und weniger auf einmal, und lege sich früher schlafen.

9) Da die Harnabsonderung bey Greisen leichter gestört wird, so müssen sie mehr darauf achten als gewöhnlich, und sich vor Erkältung besonders der Schooßgegend zc., und vor manchen urintreibenden Dingen, als: zu vielem Körbel, Petersilie, Sellerie, Spargel, Senf, saurem Wein, Bier zc. eben so sehr hüten, als vor längerer Zurückhaltung des Urins. — Bey einiger Harnstrenge dienen: ein Paar Tassen schwacher Wachholderthee, Seiterferwasser, ein Glas Champagner- oder Wermuthwein zc. Zugleich sorge der Greis für seine tägliche Stuhlausleerung, und einmal gewohnte Hautausdünstung!

10) Bey Unpäßlichkeiten lege er sich sogleich nieder, faste, trinke Brodtrwasser zc., aber medicinire nie ohne Berathung seines Hausarztes!

Je mehr übrigens Harmonie in unserm frühern Leben waltete, und je weniger Kümmernisse und anhaltende, oder überspannte, oder auch einseitige Anstrengung, je weniger Trägheit und Wollust am Reime unsers Lebens nagten, desto später und unmerklicher werden wir altern.

Ja, um sich gleichsam zu verjüngen, und eine möglichst lange Jugend zu bewahren, sollte man aus jeglichem Lebensalter den köstlichsten Gehalt ausziehen, und wohl aufheben: aus der Kindheit den einfältigen, unbefangenen, anspruchlosen Sinn, aus der Jugend jenes heiße Gefühl für alles Edle, aus dem Mannesalter das Streben nach gemeinnützigem Wirken! Solche Extracte scheidet man sorgfältig vom irdischen Bodensatz, und verwahre sie im tiefsten Gemüthe zu inniger Durchdringung! So wird man von des hohen Alters Schwächen wenigstens nicht niedergedrückt, sondern schreitet aufrecht und wohlgemuth seiner höhern Bestimmung entgegen!

Schreger.

II.

R ä t h s e l

Zu einer lichten Notunda schaut
Hinauf mein staunender Blick.
Von Adams Erzeugten hats keiner gebaut,
Dies künstliche Meisterstück.
Seine Säulen sind nicht von Marmor, von Holz,
Von keinem Metall, doch hält es sich stolz

In freyer Höhe, wer zählet die Menge
 Der lustigen Vogen, der schwebenden Gänge?
 In der Mitte die waltende Göttin wohnt,
 In strahlender Mitte die Göttin thront!
 Nun gebt mir Kunde:
 Wie heißt die Notunde?

Es ist nicht des Himmels erhabner Vogen,
 Der sich spiegelt und bricht in den Meeresvogen.
 Eine Mördergrub' meine Notunda ist;
 Den Pilgrim zu ihr, die Göttin — frist!

Chronik der Stadt Halle.

I.

Universität.

Nächsten Sonntag kann kein akademischer Gottes-
 dienst gehalten werden.

2.

Anzeige

für Eltern schulfähiger Kinder.

Von dem unter der Veranstaltung des Hrn. Canzler
 Ni-meyer bereits vor vielen Jahren erschienenen
 ABC und Lesebuch, zunächst für die un-
 tersten Klassen der deutschen Schulen in
 den

den Frankischen Stiftungen, ist so eben eine Neue Auflage erschienen. Sie unterscheidet sich nicht nur durch besseres Papier, sondern auch theils durch einige neu hinzugekommene Geschichten und Lesestücke, z. B.: Der frohe Weihnachtsabend — Der traurige Weihnachtsabend — Jesus als er 12 Jahr alt war — Jesus der Kinderfreund — theils durch 12 meist historische Kupfer. Eltern werden gewiß damit ihren Kindern eine Freude machen und den Fleiß belohnen können. Das gebundene Exemplar mit schwarzen Kupfern ist für 7½ Sgr. (6 Gr. Cour.), mit schön illuminirten Kupfern für 10 Sgr. (8 Gr. Cour.) in der Buchhandlung des Waisenhauses zu finden. Der Preis dieses inhaltreichen Lesebuchs für Anfänger ohne Kupfer bleibt wie bisher 3 Sgr. 2 Pf. (2 Gr. 6 Pf. Cour.)

3.

Fortsetzung der Nachrichten vom rothen Thurn.

(M. f. St. 28. S. 670.)

Dankbar für die gefällige Beachtung meiner Aufforderung, bringe ich folgende Ergebnisse genauer Nachforschung zur Kenntniß meiner Mitbürger.

Die erwähnte Inschrift findet sich allerdings gleich unter dem obersten Schallloche, in der Brustwehr, in gerader Richtung über dem Zifferblatte und heißt: „Anno Domini M. CCCC. LXX. locatus est lapis iste p. Joh. rod.“ Das ist: Im Jahre 1470 ist dieser Stein gelegt worden von Joh. rod.

Es ist demnach, wie schon vermuthet wurde, in Dreyhaupts Chronik, die das Jahr 1370 angiebt, ein Druckfehler.

Nach den in der Kämmeren befindlichen handschriftlichen Hallischen Annalen von Kres, sind die Läden oder Buden unter dem rothen Thurm schon im Jahr 1532 zu bauen angefangen, dagegen die an der Kirche befindlichen abgebrochen worden. Daher schreibt sich der Anspruch der Marienkirche an einen Theil des Miethzinses.

Die igt wieder zum Vorschein gekommene Inschrift, die den Anfang des Thurmbaues ins Jahr 1418 setzt, ist darnach beynah 300 Jahre lang verbaut gewesen, daher sie auch Dreyhaupt nicht gekannt hat. Bullmann.

4.

Grundsätze,

welche in der Königl. chirurgischen Klinik zu Halle wegen des Operirens befolgt werden.

Meine Grundsätze, welche ich bey zu unternehmenden Operationen befolge, sind auf die Vernunft und Religion gegründet.

Habe ich einmal ausgesprochen, daß ohne Operation keine Lebensrettung möglich sey, so müsse kein Arzt oder Aelterarzt gefunden werden, welcher durch andere Mittel eine Heilung zu bewirken fähig sey. Ehe ich aber dieses schwere und harte Wort ausspreche, habe ich in der Wissenschaft nach

nach jeder andern bestehenden Möglichkeit geforscht, und habe auch mein Herz gefragt: ob der Kranke nicht zugleich an einer solchen allgemeinen und unheilbaren Krankheit des gesammten Körpers leide, wie Schwindsucht, Wassersucht, Krebs u. s. w. sind, welche jede Operation nutzlos machen.

Ist aber alles genau erwogen und durchgedacht, steht die örtliche Krankheit nur allein als Glied in der großen Kette menschlicher Leiden da, welches man abnehmen und beseitigen könne, so muß man auch von allen Seiten dahin zu wirken suchen, daß der Kranke nicht aus allzugroßer fast kindischer Furcht vor dem sogenannten Schneiden und Operiren — ein Selbstmörder werde.

Wie oft höre ich sagen: lieber will ich sterben, als mich einer Operation unterwerfen, und leider! wie oft (jetzt drey Mal innerhalb dreyer Monate) sehe ich diesen schauderhaften Entschluß: Selbstmord aus Feigheit, von noch ganz jugendlichen Menschen ausführen, die offenbar durch die Abnahme eines kranken Gliedes gerettet werden konnten.

Vertrauensvoll wende ich mich daher vorerst an diejenigen, die durch den Staat berufen sind, Unglückliche zu trösten und den beseligenden Frieden der Religion in ihr Herz zu tragen, an die Herren Prediger in der Stadt und auf dem Lande, durch kräftige Einrede und religiöse Gründe dahin zu wirken, daß dergleichen Selbstmord aus Furcht forthin nicht mehr vorfalle.

Dr. Weinhöld.

5.

Milde Wohlthaten
für die Armen der Stadt.

48) Als gefunden sind für die Armen abgegeben
10 Sgr. 1 Pf.

49) Für eine erlassene Bestrafung sind eingesandt aus Nietleben 10 Sgr.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

Am Johannistage wurden mir für die Kinder der Arbeitsanstalt ungenannt überschickt: 4 Kannen Linsen, 6 Bratwürste, 2 große Brodtwecken und 6 Flaschen Bier. Desgleichen habe ich zur Feyer des 3ten Augusts 1 Jahr, als von einer kleinen Besorgung gebliebener Ueberschuß, von H. E. j. 15 Sgr. und von H. D. H. 10 Sgr. erhalten. Im Namen der Kinder sage ich den edlen Wohlthätern meinen herzlichsten Dank.

Halle, den 27. Julius 1825.

Friederike Lehmann.

6.

6.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle u.

J u l i u s 1825.

a) Geborne.

Martenparochie: Den 9. Julius dem Schuhmachermeister Schröder eine T., Louise Antoinette Emilie. (Nr. 200.) — Den 11. eine unehel. T. (Nr. 76.)

Ulrichsparochie: Den 6. Julius dem Handarbeiter Merrig ein S., Johann Ferdinand. (Nr. 1640.) — Den 7 dem Tischlermeister Rauchfuß eine Tochter, Christiane Rosine Theresie. (Nr. 352.) — Den 8. dem Schuhmachermeister Gottschalk eine T., Henriette Friederike Juliane. (Nr. 317.)

Moritzparochie: Den 7. Julius dem Jäger Jacoby eine T., Dorothee Friederike Wilhelmine. (N. 2072.) — Den 17. ein unehel. S. — Den 19. ein unehel. S. (Nr. 2186.)

Neumarkt: Den 10. Julius dem Strumpfwirkermeister Künstling ein S., Anton Julius. (N. 1197.) — Den 14. dem Schuhmacher Beil eine T., Johanne Christiane Caroline. (Nr. 1091.) — Den 19. dem Tuchmachergesellen Klopfer ein S., Gottlieb August. (Nr. 1113.)

Glauchau: Den 3. Julius dem Schuhmachermeister Tille ein Sohn, Heinrich Albert. (Nr. 1758.) — Den 5. ein unehel. S. (Nr. 1818.)

b) Getraute.

Domkirche: Den 21. Julius der Professor Bluhme mit L. Ch. M. Keil.

Neumarkt: Den 24. Julius der Handarbeiter Hinz mit M. A. Müller

c) Ge

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. Julius der Studiosus
 Hartung, alt 19 J. 11 M. verunglückt. — Den 17.
 ein unehel. S., alt 3 M. 3 W. 2 Z. Krämpfe. —
 Den 18. der Schneidermeister Schincke, alt 43 J.
 8 M. 2 W. 4 Z. Nervenfieber. — Des Schneider-
 meisters Gerlach S., Wilhelm Albert, alt 2 J. 8 M.
 2 W. Krämpfe. — Des Maurers Ruprecht Sohn,
 Christian Friedrich Robert, alt 5 M. 4 Z. Krämpfe. —
 Den 19. des Schneidermeisters Noack S., Friedrich
 Albert, alt 1 M. 2 W. 1 Z. Krämpfe. — Den 21.
 ein unehel. S., alt 1 J. 2 M. 1 W. 1 Z. Zahnen. —
 Der gewesene Soldat Riedrich, alt 39 J. 2 M.
 3 W. 6 Z. Darmkrampf. — Den 22. des Ober-
 bergamts-Reviseurs Köhrig Ehefrau, alt 26 J. 6 M.
 1 W. 6 Z. Gallenfieber.

Ulrichsparochie: Den 20. Julius des Kreissecretairs
 Pohlenmann Wittwe, alt 81 J. 10 M. 1 Z. Alters-
 schwäche. — Des Schneidermeisters Metzler Sohn,
 Johann Christian, alt 2 M. 1 W. 5 Z. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 16. Julius der Studiosus
 Hartung, alt 21 J. 6 M. 2 W. 1 Z. verunglückt.

Domkirche: Den 18. Julius des Mahlers Krote
 Wittve, alt 66 J. Steckfluß. — Ein unehel. Sohn,
 alt 4 M. 4 W. Krämpfe. — Den 19. des Strumpfs-
 wirkermeisters Engling Z., Amalie Auguste Sophie
 Louise, alt 1 W. 4 Z. Krämpfe. — Den 20. des
 Einwohners Vornoff Wittve, alt 79 J. Entkräftung.
 — Den 23. des Schuhmachermeisters Bluhme Z.,
 Endeline Wilhelmine Amalie, alt 4 J. 6 M. Krämpfe.

7.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 21. Jul.	Der Scheffel	Weizen	1 Ehlr.	7 Egr.	6 Pf.
	„ „ „	Roggen	—	16	3
	„ „ „	Gerſte	—	15	—
	„ „ „	Hafer	—	11	3
Den 23. Jul.	„ „ „	Weizen	1 Ehlr.	6 Egr.	3 Pf.
	„ „ „	Roggen	—	16	3
	„ „ „	Gerſte	—	15	—
	„ „ „	Hafer	—	11	3
Den 26. Jul.	„ „ „	Weizen	1 Ehlr.	6 Egr.	3 Pf.
	„ „ „	Roggen	—	16	3
	„ „ „	Gerſte	—	15	—
	„ „ „	Hafer	—	11	3

Halle, den 26. Julius 1825.

Der Polizey-Commiſſair Weinmann.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnig.

Bekanntmachungen.

Koſosnüſſe 100 Stück 3 Ehlr., ſehr ſchöne Braſilianer Hornſpigen ſind billig zu haben bey

F. Spieß. Manniſche Straße Nr. 435.

In Nr. 996 in der kleinen Ulrichsſtraße ſehen 4 fette Schweine zu verkaufen.

Zur möglichsten Vermeidung der von den hiesigen Wasserberechtigten mehrmals bey uns angebrachten Beschwerde wegen Entziehung des öffentlichen Röhrwassers durch vorgebliche Schuld des Röhrmeisters und dessen Röhrknechts, fordern wir hiermit sämtliche Wasserberechtigten auf, bey eintretendem Mangel an Röhrwasser jedesmal ihre Beschwerde im Polizey-Büreau schriftlich anzuzeigen, und ist dem Röhrmeister aufgegeben, täglich im Polizey-Büreau zweymal nachzufragen, ob irgend ein Umstand der Art daselbst angezeigt worden. Auf diese Art wird sich manche dergleichen Beschwerde ohne Zeitsverlust auf der Stelle heben lassen.

Halle, den 20. Julius 1825.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Seydrieh Lehmann.

Es ist vor einigen Tagen aus dem Deybaldtschen Hause in der kleinen Ulrichsstraße ein Kanarienvogel weggeflogen, an dessen Wiedererhaltung dem Besitzer viel gelegen ist. Wer diesen Vogel aufgefangen haben sollte, wird ersucht, ihn in gedachtem Hause, eine Treppe hoch, gegen Einen Thaler Vergütung wieder abzuliefern.

Gründe bestimmen mich, zu erklären: daß die verehelichte Nechenberg allhier den täglichen Milchgewinn aus meiner Wirtschaft nicht mehr, wie bisher, nach der Stadt befördert und zu diesem Geschäft von mir auch nie wieder gebraucht werden wird. — Wer zur Uebernahme dieses Geschäfts etwa Lust hat, mag an mich selbst sich wenden, um das Nähere in dieser Beziehung zu erfahren.

Gutenberg, den 25. Julius 1825.

v. Lehmann.

Neue holländische Wollheringe sind zu herabgesetzten Preisen zu haben bey dem Heringshändler Bolze am Markte.

Im goldnen Pfluge auf dem alten Markte sind ein- und zweyspännige Wagen mit Pferden zu vermietzen.

Zwey separate Stuben mit oder ohne Meubles sind an ledige Personen zu vermietthen, und können gleich oder Michaelis bezogen werden; das Nähere darüber bey
G. Wächter. Nr. 415 kleiner Berlin.

In dem Hause Nr. 776 am Tröbel ist ein Logis, bestehend in einer großen Stube nebst Kammer und Küche, Mitgebrauch des Bodens, Kellers und noch mehreres Belas, an eine stille Familie zu Michaelis zu vermietthen.
J. G. Naumann.

Im Hause Nr. 499 auf der Mannischen Straße befindlich ist im Hintergebäude ein Logis, bestehend aus zwey Stuben, vier Kammern, Küche, Keller und Holzstall, an eine stille kinderlose Familie zu vermietthen, und kann entweder gleich oder Michaelis bezogen werden. Das Nähere erfährt man bey der Besizerin selbst.

Ein großes Familienlogis, bestehend aus 4 Stuben, mehreren Kammern, 1 Küche, 2 Bodenkammern, den Mitgebrauch des Waschhauses und des Trockenbodens, so auch:

Eine kleinere Wohnung auf dem Hofe ist bey mir zu vermietthen.
Fürstenberg.
Große Ulrichsstraße Nr. 76.

Zwey Stuben, zwey Kammern, Vorsaal, Küche, sind zu Michaelis zu vermietthen mit oder ohne Meubles in
Glauch, lange Gasse Nr. 1792.

Vor dem Galgthore in Nr. 1617 steht eine Stube nebst Kammer an eine einzelne Person zu vermietthen.

In der 1sten Klasse der 52sten Klassenlotterie fiel der Hauptgewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 24956, und noch 400 Thlr. auf Nr. 12863 in unsere Collecten.

Die Erneuerung der 2ten Klasse, welche den 16ten August gezogen wird, muß den 8ten August geschehen; auch können wir noch mit Kaufloosen zu dieser Klasse dienen. Halle, den 26. Julius 1825.

Lehmann. Runde.

So eben sind in unterzeichneter Handlung erschienen: Predigten bey dem akademischen Gottesdienste zu Halle, gehalten von Dr. W. A. Marks, Prof. der Theologie, Universitätsprediger und Oberdiaconus an der St. Ulrichskirche. (34 Dogen. gr. 8. Ladenpreis 1 Thlr. 15 Sgr.)

Auf eine sehr herzliche Zueignung an die Mitglieder der homiletischen Gesellschaft, folgt eine kurze Nachricht von dieser von Hrn. Prof. Marks gegründeten Uebungsanstalt zur näheren Vorbereitung auf die Führung des Predigtamts, nebst einem summarischen Anseuge der bisherigen Leistungen ihrer Mitglieder. Der Predigten sind 22, sämmtlich von dem Hrn. Verf. — Wir dürfen nicht zweifeln, daß sie, sowohl für die, welche als Einheimische den Vorzug hatten, sie zuerst zu hören, als für alle Freunde einer wahrhaft christlichen Erbauung, wie nicht minder für angehende oder auch bereits im Amte stehende Prediger, als musterhafte Behandlung biblischer Texte, ein höchst willkommenes Geschenk seyn werden.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Einige Musikfreunde wünschen die Oper: Das unterbrochne Opferfest von Winter, welche vor einigen Wochen auf dem hiesigen Theater recht brav gegeben wurde, nochmals zu hören, und ersuchen den Herrn Dirigenten der hiesigen Bühne, diese Ausführung nochmals zu veranstalten, wenn nicht andere Hindernisse der Erfüllung dieses Wunsches entgegenstehen. F R L.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich von jetzt an Unterricht im Stricken, Nähen und bunt Sucken gründlich erteile; die werthen Eltern, die hierauf Rücksicht nehmen wollen, ersuche ich gefälligst, das Nähere Hierüber mit mir zu besprechen. Auch verbinde ich zugleich die Anzeige, daß alle weibliche Arbeiten gut und billig bey mir verfertigt werden. Meine Wohnung ist auf dem Neumarkt in der goldnen Sonne Nr. 1134 im Hofe rechter Hand.

Hierzu eine Beplage. Bekanntmachungen.